

Grüsse von der Entenalm

A: Alfons, ca 70, geschwätzig, militaristisch.bayerische Dialektfärbung

B: Werner, ca 70, genervt

E: Fahrer bzw. MVV-Stimme

J: junger Typ mit MP3-Player, Fahrgast

F: weiblicher Fahrgast, mittleres Alter

H: männlicher Fahrgast, mittleres Alter

Vorspiel Blasmusik. Fahrgeräusche und Gerede von Passagieren

E: Einsteigen Richtung Pullach im Isartal.

ANFAHRENDER BUS. DIE STIMMEN ZWEIER ALTER HERREN WERDEN VERNEHMBAR.

A: Wenn du diese Karte schickst, sollen Sie denken, dass du im Gebirge bist?

B: Sollen Sie denken.

A: Wo soll diese Entenalm sein? In Österreich? Hahaha. Das wird dir keiner abnehmen!

B: Warum soll ich nicht in den Urlaub fahren?

A: Weißt, was so ein Urlaub kostet, mein Guter? Mit Übernachtung und Pi-pa-po? Das spannt doch jeder, dass wir bloß in einem Vorort sind.

B: Manchmal denke ich... (bricht ab)

A: Was denkst du?

B: So eine Ente ist ein armes Vieh.

A: Warum?

B: Wird in einer Legebatterie aufgezogen

A: Du verwechselst was. Enten sind keine Hühner.

B: Wenn man denkt, wie sie gehalten werden.

A: Kein Grund, die Flügel hängen zu lassen

B: Doch, ich hab Magenschmerzen. Das kommt vom Stress.

A: Ach Quark - die Vögel sind hundertprozentig Bio. Heutzutage ist ja alles bio-logisch. Und öko-logisch. Ö-ko-lo-gisch! So weit sind wir schon!

B: Klingt wie onkologisch.

A: Das Blaukraut bläht. (furzt)

B: Nein, das Entenzeug drückt, als ob es raus will. Kein Wunder, die leben zu neunt auf einem Quadratmeter, lauter kranke und sterbende Tiere. Die Enge macht sie so aggressiv, dass sie aufeinander herumhacken.

FURZEN.

A: Industrielle Massentierhaltung. Das ist die Zukunft!

B: Ich werde einfach schreiben: Hier kann man die Aussicht genießen. Punkt. Dein Werner.

A: Grüsse von der Entenalp – da weiß man doch, dass das in Straßlach ist. Wenn du eine Frau beeindrucken willst, dann darf sie gar nicht wissen, woher die Karte kommt. Wer ist es denn?

B: Was geht dich das an!

A: Du kennst doch niemand. Versteckst dich immer in deiner Kammer. Ist sie aus dem Altenheim?

B: Dazu sage ich nichts.

A: Wird schon so eine alte Gans sein.

B: Alfons, du nervst.

A: Ist mir doch egal, mit wem du rumbalzt.

DRUCKLUFTGERÄUSCH. AUFKLAPPENDE TÜR. EINSTEIGENDE PASSAGIERE.

A: Gründwalder Friedhof – da haben wir glatt eine Station übersprungen.

B: Da zieht's vielleicht kalt rein. Trotz Heizung und Pi-pa-po. Hier ist schon Herbst. Grad hier auf dem Land.

DRUCKLUFTGERÄUSCH. ZUKLAPPENDE TÜR. ANFAHRENDER BUS.

A: Quark.

B: Was sagst du?

A: Wir haben noch Glück gehabt. Morgen ist Regen gemeldet. Was machst du morgen?

B: Ich bleib im Bett. Mich bringt keiner aus den Federn.

A: Recht hast. Da hat man wenigstens seine Ruhe. Der Erich, ein anderer Kumpel aus dem Altersheim ... kennst du ihn?

B: Nee.

A: Der Olle mit der Brille. Grauhaarig. Spazierstock.

B: Kann jeder sein.

A: Speditionskaufmann. Rücken kaputt vom Sitzen. Bei ihm sind's die Bandscheiben. Ein prima Kumpel. Kennst du doch - vom Zimmer neben dir!

B: Hm.

A: Ist auch wurscht Auf alle Fälle war er letzte Woche auf der Entenalm.

B: Na und?

A: Hat ihm prima gefallen. Wollte noch mal hin.

B: Die alten Trambahnfahrer da. Jeder Depp meint, er müsste da hingehen.

A: Besser als immer zu brüten. Und auf die Trambahnführer lasse ich nichts kommen, auch wenn ich Bus gefahren bin. Die Busfahrer sind die Herren der Straße, die Trambahnfahrer die Sklaven der Schiene.

E: Grünwald Rathaus

A: Es gibt ein Grünwald, das zu einem Truppenübungsplatz umfunktioniert wurde. Nach dem Krieg. Kennst du das?

B: Was geht mich das an.

A: Alles verändert sich. Bis vor 100 Jahren war der Ort hier ein Bauernkaff. Jetzt Villen und Filmindustrie. Hier wurde „Der Untergang“ gedreht mit Bruno Ganz.

B: Ich schaue mir keine Kriegsfilme an.

A: Tolle Aufnahmen vom Bunker. Aber Bruno Ganz ist ein Weichei. Der hätte den Hitler niemals spielen dürfen, so saft- und kraftlos wie der rüberkommt.

B: Ich hätte da niemals mitmachen dürfen.

A: Was?

B: Das fette Essen. Der Arzt hat gesagt, meine Leber...

A: Guck mal auf den Bildschirm. Jetzt müssen wir raus.

E: Höllriegelskreuth – Umsteigen zur S.Bahn Richtung München

DRUCKLUFTGERÄUSCH. AUFKLAPPENDE TÜREN. AUSSTEIGEN. FUSSWEG.

B: Höll-rie-gels-kreuth

A: Geht auf Franz Höllriegel zurück, der hier einen Steinbruch angelegt hat. Hier wurde später die Isartalbahn...

B: Halt den Schnabel.

A: Wie bitte?

B: Wenn ich eine Stadtführung brauche, melde ich mich.

ATMO STRASSENVERKEHR.

A: Die haben gestern einen Kriegsfilm gezeigt auf Sat 1, kurz nach neun. Hast du den gesehen?

B: Nein.

A: Stalingrad - die letzten Tage. Ein Bombenfilm. Mit Peter Finch und Anthony Quayle. Eine Wiederholung. Kennst du bestimmt.

(Pause)

Ein Oberst will die Jungs heraushauen. Aber die Wehrmacht hat Angst vor Hitler. Muß man gesehen haben.

(Pause)

Kommt morgen noch mal im Vormittagsprogramm. Kannst du dir ansehen.

(Pause)

Bei mir, wenn du Lust hast. Auf meinem Zimmer. Zusammen macht es mehr Spaß.

B: Nein.

A: 95 Minuten. In Farbe.

B: Ganz in Farbe?

A: Ganz.

STIMMEN IM HINTERGRUND.

A: Ich frage mich, warum hier so viele Leute stehen. Sind das alles Ausflügler?

B: Wahrscheinlich waren sie auf der Entenalm.

A: Früher oder später kommt jeder auf die Entenalm.

S-BAHN FÄHRT EIN. PASSAGIERE STÜRMEN DEN ZUG. STIMMENGEWIRR.

B: Was mich am meisten stört ist diese Drängelei. Früher... (viele Stimmen, MP3-Musik) ... äh ... aua!

A: (entfernt) Hören Sie mal, ich habe ihn zuerst gesehen.

J: (entfernt) Schleich dich, alter Sack.

A: (laut) Unverschämter Lackel. Hast du nicht gelernt, wie man sich benimmt?

H: (entfernt) Schreien Sie nicht so rum. Wir sind nicht auf dem Rummelplatz!

F: (entfernt) Recht hat er.

H: (entfernt) Deswegen muss er nicht gleich brüllen.

A: Wie albern der aussieht mit seiner Lodenjacke und dem Filzhut. Donald Duck in der Alpenversion.

B: Alptraumversion.

H: (entfernt) Hören Sie auf zu stänkern dahinten.

A: Unglaublich, wie sich manche aufplustern.

F: (entfernt) Nehmen Sie die Füße runter.

J: (entfernt) Leckt mich doch am Arsch.

F: (entfernt) Haben Sie das in der Schule gelernt, sich so aufzuführen?

A: Du hast was an der Jacke, Werner!

B: Pfui Teufel. Einer dieser Rotzlöffel hat mich mit Mayonnaise bekleckert.

A: Das ist keine Mayonnaise, sondern Preiselbeermarmelade.

A: ENTENHAFTES LACHEN.

B: (ängstlich) Wie kommt die Preiselbeermarmelade auf mein Sakko?

A: Auf der Linie gibt's viele Ausflügler. Da verteilt sich die Marmelade von der Entenalm bis nach Pullach.

B: Das muß der Idiot in der Lodenjacke gewesen sein.

A: Da sitzt übrigens der Bundesnachrichtendienst. Weißt du, dass er aus der alten Rudolf Heß Siedlung hervorgegangen ist? Nach dem Krieg waren ein Viertel der Mitarbeiter SS- und Gestapo Offiziere. Die Zentrale ist nach Berlin. Aber 1000 Mitarbeiter gibt es noch.

B: Da frage ich mich, wie so was passieren kann.

A: Was meinst?

B: Dass man derart belästigt wird, bei so viel Polizei!

A: Das ist Geheimpolizei – die greift nicht ein. Jedenfalls nicht in der S-Bahn. Da könnte sogar ein Mord passieren, da würden die nicht eingreifen. Oder zehn Morde. Weils nicht geheim ist.

B: Die werden gemästet, aber nicht geschlachtet.

A: Wenn sie eingreifen täten, wären sie nicht geheim. Von so einem Arbeitsplatz habe ich immer geträumt, wo man nichts arbeiten muß. Jahrzehnte bin ich mit dem Bus gefahren, Wechselschicht. Früh raus um 4 Uhr. Die alte Linie 134 – vom Harras bis Siemenswerke.

B: Hast du schon hundertmal erzählt.

A: Und heutzutage? Wollen sie sich komplett aus der Atomtechnik zurückziehen.

B: Wegen Fukushima!

A: Ach was! Die entlassen prinzipiell. Jetzt gibts noch einen Turm für die Verwaltung, ansonsten ist alles verkauft.

B: Weil alles verstrahlt ist!

A: Dabei steigern Sie Jahr für Jahr das Geschäft. Weißt du, wie viel der Boss verdient?

B: Lass mich zufrieden. Du stopfst mich voll mit deinem Schmarrn.

A: 9 Millionen Euro im Jahr! - Das ist die Zukunft!

B: Von mir aus. Trotzdem war das Essen schlecht.

A: Was schreibst jetzt auf die Karte?

B: Dass die Leber auf die Lunge drückt und mir das Atmen schwer fällt.

A: Damit machst du keine Punkte. Schreib lieber: du warst mit deinem Schwarm auf der Entenalm.

B: Das wäre ja total blöd. Wozu das denn?

A: Dann wird sie eifersüchtig. Und jetzt paß auf, jetzt kommst! Du schreibst: Liebe geht durch den Magen. Deshalb lade ich dich nächste Woche ein auf die Entenalm. Herzliche Grüßé, dein Werner.

B: Bestimmt nicht. Ich glaub, dass sich bei diesen Viechern jede Menge Hormone, Antibiotika und Keime sammeln.

A: Was für Keime?

S-BAHN BREMST. LAUTES BREMSGERÄUSCH.

A: Was für Keime?

B: Immer diese Drängelei. Früher... (viele Stimmen, MP3-Musik) ... äh ... aua!
Multiresistente.

A: So ein Quark

B: Wieso Quark?

J: Quark? Kenne ich nicht. Quark?

F: Magerquark oder Vollfettquark?

J: Quarkspeisen auf Quarkbasis.

A: Wenn ich Quark sage, meine ich Quark.

H: Ich höre immer Quark. Quark, Quark

ALLE ÜBER QUARK REDEND NACH DRAUSSEN. TRITTE AUF EINER
HOLZBRÜCKE.

B: Jetzt müssen wir mit dem ganzen Pulk über die Fußgängerbrücke watscheln.

A: Alles wird umgebaut: Die Bahnsteige, die Zugänge, die Fußgängerinsel, die
Fahrbahnen, die Busstationen.

B: Und trotzdem schaut der Harras aus wie vorher.

A: Man kann mehr Leute pro Stunde abfertigen. Das ist die Zukunft.

B: Mir gefällt das nicht.

A: Markier nicht den Trauerschwan. Lauf nicht so lahm.

B: Mir wird schlecht. (würgt). Ich vertrag das fette Essen nicht.

A: Du kannst in den Abfalleiner reihern.

KOTZEN.

A: Schick dich. Der Bus kommt.

DRUCKLUFTGERÄUSCH. TÜREN ÖFFNEN SICH. LEUTE STEIGEN AUS.

B: (in den Eimer) Es geht schon wieder. Geht schon wieder... los

KOTZEN.

A: (zum Fahrer) Warten Sie einen Augenblick mit der Abfahrt. Er hat Probleme mit der Leber.

F: Waren Sie auf der Entenalm?

F: ENTENHAFTES LACHEN.

B: (zum Fahrer) Das ist mir alles zu fett. Der da hat alles in mich hineingestopft.

F: Klarer Fall von Stopfleber.

ENTENHAFTES LACHEN. DRUCKLUFTGERÄUSCH. ANFAHRENDER BUS.

B: Hab ich's nicht gesagt? Keime und Erreger. Wenn die Jungtiere eingestallt werden, vergessen die Mäster zu desinfizieren. Ach was - vergessen. Sie sparen es sich. Da sammeln sich Blut, Kot und Urin von Generationen.

A: Du gründelst zuviel. Sag mir lieber, für wen die Karte ist.

B: Geht dich nichts an.

A: Ich hab dich nie mit einer Frau gesehen.

B: Was soll das Geschnatter?

A: Du lässt sie niemals raus. Hast du Angst, dass ich sie dir abwerbe?

B: Nein.

A: Ist sie schwach auf den Beinen?.

B: Könnte man sagen.

E: Fernpassstrasse

DRUCKLUFTGERÄUSCH. ZUKLAPPENDE TÜREN. ANFAHRENDER BUS.

B: Mein Gott, schaut es hier öde aus.

A: Nein, *du* schaust öde aus. Man nimmt dir nicht ab, dass du im Gebirge warst. Du bist totenbleich, hast keinen Deut Farbe.

B: Mir ist immer noch schlecht.

A: Die richtige Fernpassstrasse geht an der Zugspitze vorbei – dort gibt es keine Mietskasernen.

B: Sag ich doch: öde.

A: Diese Straße hat nichts mit dem richtigen Fernpaß zu tun. So wenig wie das Altenheim mit der Entenalm.

B: Ich frag mich, was ich mit der Karte machen soll.

A: Wegschmeißen. Was sonst?

E: Luise-Kiesselbachplatz.

B: Das Altenheim. Ich geh gleich ins Nest.

A: Heute abend kommt eine Reportage auf n-tv. Bombenterror über Dresden. Da freue ich mich schon drauf. Du kannst vorbeikommen.

B: Nein. Ich muß mich erholen!

DRUCKLUFTGERÄUSCH. STEIGEN AUS UND GEHEN AUSEINANDER.

A: Man sieht sich. Ende gut alles gut. (für sich) So ein blöder Miesmacher!

B: (für sich) Arschloch! Das Geschnatter geht mir auf die Eier (läuft in einen hallenden Flur). Das muß ich unbedingt Gerda erzählen, was das für ein Vollepp ist. (Schlüssel dreht sich im Schloß) Hoffentlich freut sie sich über die Postkarte. (Öffnet die Tür, Quietschen).

VENTILATOREN, DIE FÜR FRISCH- UND ABLUFT SORGEN.

B: Wo bist du, Liebling? Wo hast du dich versteckt? Werner ist wieder da. Komm zu mir. Ich hab dir was mitgebracht. Put, put, put.

AUFGEREGTES ENTENGESCHNATTER.

ENDE